

Handschriften seit 1471 und Multimedia-Raum : die Eidgenössische Militärbibliothek offeriert mehr als ihre 190 000 Bücher

Autor(en): **Stüssi-Lauterburg, Jürg / Inauen, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **161 (1995)**

Heft 11

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Handschriften seit 1471 und Multimedia-Raum

Die Eidgenössische Militärbibliothek offeriert mehr als ihre 190 000 Bücher

Erwirb es, um es zu besitzen! Das Dichterwort ist auf nichts besser anwendbar als auf Bücher. Was Du selbst hast, kannst Du lesen, wann Du willst, sooft Du willst, kannst Du behandeln, wie Du willst bis hin zu, *horribile dictu*, Randglossen und Unterstreichungen. Das alles gilt für Bibliotheksbücher natürlich nicht, ganz im Gegenteil: Ausleihfristen und Mahnungen und strenge Vorschriften, doch ja Sorge zu tragen zum anvertrauten Gut, hemmen, schränken ein, beschneiden die Freiheit des Lesers! Und doch, und doch: Es geht nicht ohne Bibliotheken, je länger, je weniger; wobei eine Bibliothek unserer Tage mit jener des alten Spitzweg nur gerade noch den Namen gemeinsam hat. Wie eine massgebliche Fachbibliothek am Vorabend des 3. Jahrtausends etwa aussehen kann, wollen wir später unseren Lesern präsentieren. Zuvor nun noch ein paar Worte zur Unentbehrlichkeit derartiger Einrichtungen.

Nicht alles, was man lesen will, kann man kaufen. Wer nach Verdun fährt und das *Drame du Fort de Vaux* aus der Feder des Verteidigers von 1916, des Kommandanten Raynal, kennenlernen will, muss auf die Bibliotheksbestände zurückgreifen (Ee 1183). Die Niederlage der Engländer, Australier und Neuseeländer an den Dardanellen wird kaum jemand richtig würdigen, der nicht die Erinnerungen Liman von Sanders' gelesen hat (*Fünf Jahre Türkei*, Ee 607). Was für den Ersten Weltkrieg, gilt auch für den Zweiten. Winston Churchills wegweisende Kombination von Memoiren und Geschichtsschreibung ist, mit Glück, wohl im Handel noch aufzutreiben, von seinen Kriegsreden gilt dies jedoch keineswegs; Reden übrigens, deren erste Druckausgaben die Militärbibliothek noch im Aktivdienst selbst erwarb, genauso wie sie dies mit den Verlautbarungen von Churchills Feinden tat. Die Neutralität der Schweiz hatte zur Folge, dass in Bern das Dokumentationsgut beider Seiten gesammelt werden konnte und heute in oft beneideter Dichte zur Verfügung steht.

Kaufen ist gewiss besser, und ein gesunder Buchhandel ist eine notwendige Voraussetzung des Überdauerns der Meinungsfreiheit, der Gedankenfreiheit und damit der Freiheit überhaupt. Erst danach, danach dann aber ganz sicher, kommen die Bibliotheken. Warum? Weil ohne sie der Zugang zu alten und daher bei den Verlagen vergriffenen Werken dem Spiel des Zufalls oder des Portemonnaies anheimgestellt würde. Demokratie setzt aber voraus, dass es möglich ist, sich zu informieren; denn Wissen ist tatsächlich Macht. Aus demselben Grund, um Information öffentlich zugänglich zu halten, schaffen die Bibliotheken auch besonders umfassende und deshalb teure Werke an. Beispiele dafür sind die vielbändigen, mehr oder weniger offiziellen Kriegsgeschichten, welche in aller Regel von den an den Konflikten beteiligten Staaten früher oder später herausgegeben werden. Die benötigten Laufmeter würden, von der

finanziellen Seite der Sache ganz abgesehen, in den meisten privaten Regalen fehlen. Schliesslich dürfen sich Interessen ja auch entwickeln. Taucht nun aber, auch relativ kurzfristig, ein neues Thema auf, erhalten alte, während Jahrzehnten vernachlässigte Fragen wenn nicht neues Gewicht, so doch neue Aktualität. Sarajewo, so haben wir auf eine traurige Weise gelernt, wird nie mehr nur als Symbol für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges stehen. Allein, in dem Mass, in dem die langen Schatten des Terrorismus von 1914, seiner Verästelungen, seiner Hintergründe und seiner Folgen wieder fühlbarer werden, erweist es sich als sinnvoll, über eine Institution zu verfügen, die wesentliche Literatur dazu seit 1914 sammelt und zur Verfügung hält. Und dasselbe gilt für fast alle anderen Bereiche, die von nah oder fern etwas mit Militär oder Sicherheitspolitik zu tun haben. Mit anderen Worten: Die Bürgerinnen und die Bürger dieses Landes haben in ihren Bibliotheken eine Erweiterung ihres Gedächtnisses. Sie können jederzeit die Probe aufs Exempel machen, indem sie uns auffordern, ihnen zu irgendeinem Gebiet eine Titelliste vorzulegen. Dazu genügt im Grunde genommen eine Postkarte mit dem genauen Absender. Schneller und besser zum Ziel aber wird kommen, wer jetzt weiterliest und sich mit unseren Dienstleistungen noch etwas eingehender vertraut macht.

Gründung und Hauptaufgabe der Eidg. Militärbibliothek

Das Ziel jeder militärischen Ausbildung ist letztlich die Fähigkeit, den Auftrag im Konflikt- oder Krisenfall zu erfüllen. Die Armeeangehörigen und die verschiedenen Teile der Armee sollen in der Lage sein, ihre Aufgaben im Einsatz auch unter extremen Bedingungen auszuführen. Bei dieser Ausbildung und Vorbereitung muss man wissen, was Krieg, Konflikt und Krise sein können, welches die Forderungen sind, die sie an alle in den verschiedensten Aufgaben stellen. Man muss die **Kriegs- und Krisenwirklichkeit** kennen, besonders weil die heutigen Formen nur mehr selten dem Kriegsbild von gestern entsprechen.

Die Schweizer Armee hat glücklicherweise keine eigene Kriegserfahrung. Es geht also darum, von den Lehren und Erfahrungen anderer zu lernen. Zu diesem Zweck müssen Quellen erschlossen und Bücher und Fachzeitschriften mit entsprechenden Informationen zur Verfügung gestellt werden. Dies ist die Hauptaufgabe der Eidg. Militärbibliothek.

Die Militärbibliothek wurde 1864 gegründet. Ihre Aufgabe bestand damals darin, jene Dokumente (Bücher und Zeitschriften) zu sammeln, die geeignet waren, dem eidgenössischen Generalstabsbüro und den Offizieren der Armee

wichtige Lehren über den Krieg, die Kriegsgeschichte, die Waffentechnik und die Organisation von Armeen zu vermitteln. **Treibende Kraft** bei der Gründung war General Dufour (1787–1875). Er hatte stets die systematische Sammlung militärischer Dokumente gefördert. Die Gründung stand weiter im Zusammenhang mit der Aufhebung der Fremddienste. Denn damit ging eine für die Ausgestaltung und Entwicklung des schweizerischen Wehrwesens wichtige Quelle direkter Kriegserfahrung verloren.

Den Krieg lernt man weniger in theoretischen Abhandlungen als vielmehr in konkreten Schilderungen und Fallstudien aus der Kriegsgeschichte, also am konkreten Beispiel, kennen. Daher ist und war die **Kriegs- und Militärgeschichte** das wichtigste Sammelgebiet und deren Pflege und Förderung eine der Hauptaufgaben der Militärbibliothek.

Zur aktuellen Aufgabe der Eidg. Militärbibliothek: Sie hilft mit, Offiziere und Unteroffiziere der Schweizer Armee, also vor allem das Milizkader, «konkurrenzfähig» zu machen im Vergleich mit jenem ausländischer Armeen. Hierzu stellt sie Unterlagen zur persönlichen und vor allem zur ausserdienstlichen Vorbereitung zur Verfügung. Gemäss dem aktuellen Reglement können Offiziere und Unteroffiziere sowie Dienststellen des Bundes und der Kantone die Dienste der Eidg. Militärbibliothek beanspruchen. Auf Gesuch hin steht sie weiteren Benützern für wissenschaftliche und journalistische Arbeiten offen. Die Militärbibliothek ist keine Unterhaltungsbibliothek, sondern eine Spezialbibliothek für das Kader der Armee und für Personen, die auf dem Gebiet der Militär- und Kriegsgeschichte, der Militärwissenschaften im allgemeinen oder in verwandten Sachgebieten tätig sind. So können beispielsweise auch Schüler und Studenten, die eine Arbeit oder einen Vortrag zu einem militärischen bzw. sicherheitspolitischen Thema erstellen müssen, auf unsere Dienste zurückgreifen.

Der Historische Dienst

Gemäss dem Grundauftrag der Militärbibliothek ist die Militär- und Kriegsgeschichte ihr wichtigstes Sammelgebiet. Mit dem Sammeln allein ist es jedoch nicht getan. Ebenso wichtig ist es:

- eigenständig militärhistorische Forschung zu betreiben,
- militärhistorische Arbeiten zu publizieren,
- die militärgeschichtliche Forschung in der Schweiz zu fördern und zu diesem Zweck mit den Universitäten zusammenzuarbeiten,
- Materialien für die Geschichte der Schweizer Armee bereitzustellen und deren Untersuchung zu unterstützen und
- die Auswertung militärhistorischer Werke zu fördern und entsprechende Konsequenzen für die militärische Ausbildung zu ziehen.

Es versteht sich, dass diese anspruchsvollen und umfassenden Aufgaben nicht mehr im Rahmen der Arbeit einer normalen Bibliothek erfüllt werden können. De facto hatte die Eidg. Militärbibliothek schon lange die Aufgabe eines

Historischen Dienstes der Armee wahrgenommen. De jure tut sie dies seit 1981. Mit der Schaffung des Historischen Dienstes wurde eine Tradition wieder aufgenommen, die mit der Herausgabe der «Schweizer Kriegsgeschichte» während des Ersten Weltkrieges einen Höhepunkt erreicht hatte, in der Zwischenkriegszeit jedoch unterbrochen worden war.

Bei der Erfüllung seiner Aufgaben findet der Historische Dienst besondere Unterstützung bei der «Schweizerischen Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaften» (SVMM), deren Generalsekretariat durch die Eidg. Militärbibliothek geführt wird. Im Auftrag der Internationalen Kommission für Militärgeschichte gibt der Historische Dienst jährlich die «Bibliographie Internationale d'Histoire Militaire» heraus, einen Überblick über die militärhistorischen Arbeiten aus verschiedenen Ländern. Sie wird in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Kommissionen für Militärgeschichte zusammengestellt und unterstreicht besonders deutlich die Stellung, die ein militärhistorischer Dienst eines neutralen Staates einnehmen kann.

Sammelgebiete

Ausbildung und Führung

Offiziere der Schweizer Armee sollten sich für die **Ausbildungsmethoden anderer Armeen** interessieren. Entsprechende Informationen können sie militärischen Fachzeitschriften aus dem Ausland entnehmen. Nichts wäre schlimmer, als uns lediglich auf unsere spezifischen Verhältnisse und Probleme zu konzentrieren. Auch in schweizerischen Fachzeitschriften finden sich viele Anregungen, wie die Ausbildung attraktiver gestaltet werden könnte. Im Bereich der Führung geht es darum, Verbesserungen in Friedens- und Kriegszeiten zu erzielen. Es gilt folgender Grundsatz: Nur wer sich langfristig mit den extremen Anforderungen an seine Führungsfähigkeit auseinandergesetzt hat, wird auch im Ernstfall bestehen können. Trotz Unsicherheit, Panik, Angst oder extremer physischer und psychischer Belastung wird er einen klaren Kopf behalten können. Wer sich mit den Problemen frühzeitig beschäftigt, insbesondere Fälle aus der Kriegsgeschichte genau studiert hat, wird in unvorhergesehenen Situationen überlegter reagieren.

Probleme der Taktik und einzelner Waffen und Dienste

Selbstverständlich findet der Leser bei uns auch Literatur in Büchern und Zeitschriften zu Fragen der Taktik, der Truppenführung und einzelner Waffengattungen.

Kriegs- und Konfliktbild

Wer das Kriegs- und Konfliktbild, das Bild eines möglichen künftigen Konfliktes, lediglich aus der Kriegsgeschichte kennt und bestimmt, läuft Gefahr, den Krieg von gestern vorzubereiten. Dazu gibt es in der Vergangenheit genügend Beispiele. Es ist unerlässlich, die **Tendenzen der**

Gegenwart und Zukunft, beispielsweise in den Bereichen Waffentechnik oder Entwicklung der Führungs- und Einsatzgrundsätze ausländischer Armeen, zu berücksichtigen. Die Chancen und Risiken, welche unsere Zeit des sicherheitspolitischen Umbruchs bietet, gilt es zu erkennen und Konsequenzen zu ziehen.

Gegenwartsprobleme und Sicherheitspolitik

Die Bestände der Militärbibliothek erlauben es weiter, sich zu aktuellen Fragen wie militärpolitische Lage, Kräftevergleich oder Verteidigungskonzeptionen zu dokumentieren. Offiziere sollten sich vom Beginn ihrer Ausbildung an mit derartigen Fragen beschäftigen. Lohnenswert ist die Auseinandersetzung mit neuen Formen von Konflikten und Krisen, die sowohl den zivilen wie den militärischen Bereich betreffen, wie beispielsweise die Konflikte unterhalb der Kriegsschwelle. Schliesslich gilt es, die Beziehungen zwischen der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Situation und der Armee in einer demokratischen Industriegesellschaft zu erkennen und zu verstehen.

Bibliographische Grundlagen der militärwissenschaftlichen Forschung

Eine Militärbibliothek hat heute die bibliographischen Grundlagen für militärwissenschaftliche Forschung im weitesten Sinn, also auch für Militärpädagogik, Militärrecht, Militärsoziologie, Militärökonomie, für die Wehrtechnik oder sicherheitspolitische Forschung, aber auch für die Friedens- und Konfliktforschung usw. zur Verfügung zu stellen. Die Eidg. Militärbibliothek versucht diesen Ansprüchen gerecht zu werden, indem sie mit interessierten Personen und Universitätsinstituten zusammenarbeitet und den Gedankenaustausch unter den am Dokumentationssystem MIDONAS/ABIM beteiligten Dienststellen und Bibliotheken pflegt.

Pflicht des Milizkaders, sich ausserdienstlich weiterzubilden

Das Kader der Armee muss vom ersten Tag eines Dienstes an seine Aufgabe erfüllen können. Entsprechend ist eine gründliche Vorbereitung nötig. Dazu zählen die Möglichkeiten der ausserdienstlichen Vorbereitung in militärischen Vereinigungen, weiter die geistige Vorbereitung mit Hilfe von Dokumentationen, Büchern oder Zeitschriften und durch das Studium von konkreten Fällen aus der Kriegsgeschichte. Die Militärbibliothek will dem Kader helfen:

- sich in seinem Fachgebiet auf dem laufenden zu halten,
- sich über aktuelle militärische und militärpolitische Probleme zu orientieren,
- sich ein aktuelles und gültiges Bild von Konflikten und Krisen zu erarbeiten und
- Ideen für die Ausbildungs- und Führungstätigkeit zu finden.

Bestände und Ausleihe

Die Eidg. Militärbibliothek, die dem Generalsekretariat des EMD angehört und besonders eng mit der Sektion Information zusammenarbeitet, umfasst einen Bestand von rund 190 000 Bänden. Darunter befinden sich einige wertvolle Werke, so zum Beispiel die grosse von Escher-Sammlung (Aquarelle zum Schweizer Militär, besonders aus dem 19. Jahrhundert) oder das Uniformenwerk von Menzel zur Armee Friedrichs des Grossen und eine bedeutende Autographensammlung zur Kriegs- und Weltgeschichte seit 1471. Da die Eidg. Militärbibliothek ursprünglich mit dem Schweizerischen Topographischen Büro, der Vorläuferin der Eidg. Landestopographie, zusammenarbeitete, verwaltete sie auch einige berühmte und einzigartige Karten.

Rund 3000 neue Bücher werden jährlich angeschafft, rund 12 000 Zeitschriftenartikel im selben Zeitraum erfasst. Bei den Neuanschaffungen handelt es sich praktisch ausschliesslich um «offene» Literatur. Dank den Kontakten mit den Historischen Diensten des Auslandes ist es aber möglich, Literatur zu beschaffen, die im Buchhandel kaum oder überhaupt nicht erhältlich, für uns aber von besonderem Interesse ist.

Die **Ausleihe** (im Bundeshaus-Ost, 3. Stock) ist geöffnet von Montag bis Freitag, 08.30 bis 11.00 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr; die Ausleihfrist beträgt einen Monat.

Bibliographische Auskünfte und Nachforschungen auf der Grundlage der Literatursauswertung

Es ist den Mitarbeitern der Eidg. Militärbibliothek bewusst, dass nur die wenigsten ihrer Benützer persönlich nach Bern kommen können und nur die wenigsten bereits konkrete Angaben zu Büchern und Zeitschriftenartikeln haben, die sie lesen und verarbeiten wollen. Sie sind folglich auf unsere bibliographischen Nachforschungen angewiesen. Unserem Forschungsdienst genügt es, das gewünschte Thema zu kennen. Zum Beispiel: «Dauer der Ausbildung in verschiedenen Armeen» oder «Kriegsbeispiele zum Thema Ortskampf» usw. Sie erhalten dann eine entsprechende Dokumentation.

Der Offizier, der sich ausserdienstlich weiterbilden will, hat nur wenig Zeit oder muss mit der ihm zur Verfügung stehenden Zeit haushälterisch umgehen. Daher sind die Dienstleistungen der Militärbibliothek auf die Bedürfnisse der Benutzer zugeschnitten. Folgende «Produkte» stehen zur Verfügung:

- Bücher,
- Zeitschriftenartikel,
- Kopien von Artikeln auf Mikrofilmen,
- Zusammenfassungen,
- Verordnungen und Gesetzestexte,
- Reglemente und
- verschiedene Listen.

Die Datenbank MIDONAS/ABIM

Die Datenbank MIDONAS (**M**ilitärisches **D**okument **N**achweis **S**ystem) hat sich für die Eidg. Militärbibliothek bei der Literatúrauswertung als äusserst interessant und nützlich erwiesen. Dank der Datenverarbeitung lassen sich Auswertungsergebnisse leichter handhaben und verarbeiten als mit einer Kartei. Es können dem Benützer in kürzester Zeit Listen zu einzelnen Themen abgegeben werden. Im Rahmen von MIDONAS werden Literaturnachweise mit zusätzlichen Informationen ergänzt. Damit kann der Benützer besser beurteilen, ob er den entsprechenden Text für sein Problem oder seine Fragestellung bestellen und durcharbeiten muss.

Ein Wort zur Entstehung von MIDONAS. Die **Dokumenten- und Informationsflut** ist mit traditionellen Mitteln nicht mehr zu bewältigen, ein Gesamtüberblick praktisch unmöglich geworden. Diese Ansicht setzte sich im EMD bereits gegen Ende der sechziger Jahre durch. Die Koordination des Dokumentationswesens im EMD wurde damals an die Hand genommen. Man kam zum Schluss, dass **alle Dokumentationsdienste und Bibliotheken des EMD** die Nachweise über die bei ihnen vorhandenen Dokumente in eine **gemeinsame Datenbank** geben sollten. Die Entwicklung der Computertechnik ermöglichte dies mit relativ bescheidenen Mitteln. Damit war aber nicht die Gründung einer grossen Dokumentationszentrale angestrebt. Den einzelnen Fachdokumentationsdiensten und Bibliotheken blieb es überlassen, Literatur auszuwählen, zu beschaffen, auszuwerten und zu verwalten.

1975 wurde der erste Computer im zentralen Dokumentationsdienst des EMD in Betrieb genommen und eine eigene Software unter dem Namen MIDONAS entwickelt. Heute heisst die Software SWISSBASE und wird von einer Privatfirma vertrieben. Die Programme werden laufend aktualisiert und den Bedürfnissen der Benutzer angepasst. Derzeit sind über 20 Dokumentationsdienste und Bibliotheken des EMD, des Bundesamtes für Zivilschutz und des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung an MIDONAS angeschlossen.

MIDONAS ist heute ein Teil eines alle Dokumentationsdienste und Bibliotheken der Bundesverwaltung umfassenden Informationssystems (ABIM = **A**llgemeines **B**undes **I**nformationssystem unter **M**UMPS). Dieses wird von der Sektion Applikationsbetrieb (APB) des Bundesamtes für Informatik betrieben.

Dank MIDONAS steht ein fast vollständiges Verzeichnis des im EMD entstandenen Dokumentationsgutes zur Verfügung. Dies erleichtert die Arbeit des Benützers bedeutend und ermöglicht es ihm, von einer Stelle aus die benötigten Informationen abzurufen (immer im Rahmen der Geheimhaltungsvorschriften), ohne bei verschiedenen Stellen die Informationen in mühsamer Kleinarbeit zusammenzutragen zu müssen. Mit einem derartigen Verzeichnis können von einem Terminal aus die neuesten Bücher

und Zeitschriftenartikel der Eidg. Militärbibliothek sowie die Dokumente anderer Bibliotheken und Dienststellen abgerufen werden.

MIDONAS ist zu einem Eckpfeiler der gesamten Bibliotheksarbeit geworden. Neben der Speicherung von Dokumentnachweisen werden alle wichtigen Arbeitsgänge wie Ausleihkontrolle, Erwerbung oder Katalogisierung mit Hilfe von Datenverarbeitung bewältigt.

Direkter Zugriff auf unsere Datenbanken

Die Sektion Applikationsbetrieb (APB) des Bundesamtes für Informatik (BAI) stellt der Öffentlichkeit neu ein Werkzeug zur Verfügung, um verschiedene Daten von bundesinternen Dokumentationsdiensten direkt abzufragen. Die Daten sind im Normalfall als Verweis auf das gesuchte Dokument abgelegt. Einige Datenanbieter werden aber auch Volltext-Dokumente zur Verfügung stellen. Es werden generell nur unklassifizierte Daten angeboten.

Die Datenabfrage erfolgt auf einem eigens für diesen Zweck beschafften System. Die Datenbank wird laufend von den bundesinternen Systemen her aktualisiert, so dass stets der Zugang zu den neuesten Datenbeständen möglich ist.

Verfügbarkeit

Die Datenbank steht täglich zwischen 05.00 und 22.00 Uhr zur Verfügung. Sporadisch werden an Donnerstagen von 20.00 bis 22.00 Uhr grössere Wartungsarbeiten durchgeführt. Sollten unvorhergesehene Probleme auftauchen, wird das System notfalls auch zwischen 12.30 und 13.30 Uhr sowie zwischen 17.30 und 18.30 Uhr gewartet.

Verbindungsaufnahme

Zugriffsmöglichkeiten via:

- Modem-Nr.: 031 325 81 45
- Telepac-Nr.: 46 411 246
- Internet: telnet → online-db.admin.ch → login = opac → password = «Return».

Sobald Sie Ihre Modem-, Telepac- oder Internet-Nummer eingegeben haben, erfolgt die Verbindungsaufnahme automatisch. Eine Anmeldung Ihrerseits ist nicht erforderlich. Es werden Modems mit einer Übertragungsrate von 9600 Bits/s (Baud) eingesetzt. Bei Anrufen von Modems mit tieferen Baud-Raten werden unsere Modems automatisch umgeschaltet. Bitte beachten Sie, dass Sie für die Verbindungsaufnahme eine Emulation (VT100/VT220) auf ihrem PC benötigen. Der von unserer Seite benutzte Zeichensatz ist DEC-Multinational.

Beispiele zur Formulierung von Suchfragen

Allgemeine Hinweise

Eine Suche starten Sie mit der Eingabe von «Return» nach dem Suchbegriff. Suchbegriffe können in Gross- oder

Kleinschrift eingegeben werden. Die Sonderzeichen ä, ö, ü müssen in ae, oe, ue aufgelöst werden. Bei erfolgloser Suche erscheint am unteren Bildschirmrand eine entsprechende Meldung.

Einfache Suche im Freitext

Beispiel: Fallschirm

- Suche des Begriffs «Fallschirm» in allen Feldern der ausgewählten Datenbank.

Feldbezogene Suche

Beispiel: ABSTRACT = Delamuraz

- Suche von «Delamuraz» nur im Feld ABSTRACT (Feldbezeichnungen müssen immer in Grosschrift eingegeben werden!)

Verknüpfungen

Verknüpfung mit «UND»

Beispiel: AUTOR = Delamuraz + TITEL = Gotthard

- Suche nach Dokumenten, in denen beide Argumente vorkommen.

Verknüpfung mit «ODER»

Beispiel: Wolters%Kirsten

- Suche nach Wolters ODER Kirsten in der ausgewählten Datenbank.

Verknüpfung mit «UND NICHT»

Beispiel: Kirsten [UND NICHT] Hesse

- Suche nach «Kirsten». «Hesse» darf im gleichen Dokument nicht vorkommen.

Wortstammsuche

Beispiele: a) Motivation* b) *Motivation c) *Motivation*

- Suche nach allen Dokumenten, in denen ein Begriff vorkommt, der a) mit «Motivation» beginnt, b) mit «Motivation» endet, c) «Motivation» im Wortinnern enthält.

Wortfolgesuche

Beispiel: Die neueste Entwicklung

- Suche nach Dokumenten, die genau diese Wortfolge enthalten.

Online-Hilfe

Sie können auf jeder Bildschirm-Maske mit <Ctrl/H> einen Hilfstext aufrufen. Für Anfragen und Bestellungen bei den einzelnen Dienststellen können Sie in der Datenausgabe der jeweiligen Applikation auf dem Bildschirm mit <Ctrl/H> die Adressen und weitere Informationen abrufen.

Ein Benutzer Manual (Version 1.1 – Mai 95) ist beim Help Desk vorhanden.

Offline-Hilfe (telefonische Unterstützung)

Sie erreichen das zuständige Help-Desk des Bundesam-

tes für Informatik unter der Nummer 031/325 97 77 für folgende Fragen:

- Bestellung des Benutzer-Manuals,
- Probleme bei der Verbindungsaufnahme und
- Probleme bei der Formulierung der Suchfragen.

Ausserhalb der Bürozeiten sind Sie mit einem Telefon-Beantworter verbunden. Für alle anderen Fragen bitten wir Sie, sich direkt an die Dienststelle, von der Sie Dokumente gefunden haben, oder an uns zu wenden (031/324 50 74).

Nehmen Sie Kontakt auf mit uns!

Während den Öffnungszeiten der Ausleihe (08.30 bis 11.00 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr) können Sie die Kataloge benutzen. Weiter stehen Ihnen ein kleiner Lesesaal und ein Multimediaraum zur Verfügung. Für eine bibliographische Beratung wollen Sie bitte vorgängig einen Termin vereinbaren.

Schriftliche Anfragen und Mitteilungen können Sie jederzeit an folgende Adresse richten: Eidg. Militärbibliothek und Historischer Dienst, Bundeshaus Ost, 3003 Bern. In dringenden Fällen können Sie uns telefonisch erreichen (031/324 50 99 oder 324 50 95 // Fax 031/324 50 93) und auf diesem Weg Bücher, Zeitschriften, Computerlisten oder Dokumentationen zu einem bestimmten Thema bestellen.

Von besonderem Interesse dürfte für Sie sein, dass wir in der Lage sind, aktive Dokumentation zu betreiben und Ihnen Angaben über Neuerscheinungen aus Ihrem speziellen Interessengebiet zu machen.

Folgende Zuwachsverzeichnisse sind lieferbar:

- Jährliches Verzeichnis der neu angeschafften Bücher der Eidg. Militärbibliothek.
- Monatliches Verzeichnis der neu in die Datenbank MIDONAS aufgenommenen Zeitschriftenartikel und der neu angeschafften Bücher der Eidg. Militärbibliothek.
- Sog. SDI-Listen (Selective Dissemination of Information); dies sind in bestimmten Zeitabständen erstellte Listen von Neuerscheinungen zu bestimmten Themen. Ein Beispiel: Ein Benutzer erhält alle zwei Monate eine Liste von neu in die Datenbank aufgenommenen Dokumenten zu den Themen Infanterie, Panzerabwehr, Ausbildung, Führung und Kriegsbild.

Soweit die Beschreibung der verschiedenen Tätigkeiten und Dienstleistungen der Eidg. Militärbibliothek und des Historischen Dienstes. Wir freuen uns, wenn möglichst viele unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

Dr. phil. Jürg Stüssi-Lauterburg
Josef Inauen